



Fledermausschutz in Sachsen



Auf den Spuren der lautlosen Jäger der Nacht

Die Ausstellung wurde gefördert durch den Naturstiftungs-Beirat der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt im Rahmen des Zwerchbogens der Initiative "Garten der Zukunft".

Redaktion: Birgit Schürer | NABU Sachsen
Layout: Birgit Schürer | NABU Sachsen

Kontakt
NABU Sachsen | Zwerchbogen
Lehrpfad 10 | 01109 Dresden
T: 0351 46300-100 | F: 0351 46300-101
E: Mail: sachsen@nabu.de | www.nabu.de

Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt | e.V.
Lehrpfad 10 | 01109 Dresden
T: 0351 46300-100 | F: 0351 46300-101
E: Mail: sachsen@nabu.de | www.nabu.de



Sie fliegen mit den Händen und sehen mit den Ohren



Fledermausgerüst gefertigt 2018 zu den 100. Geburtstag des NABU Sachsen. Das Fledermausgerüst ist ein Modell, das die Skelettstruktur einer Fledermaus zeigt. Die Flügel sind aus einem Material gefertigt, das die Struktur der Flughaut nachempfunden ist. Das Modell ist ein Geschenk des NABU Sachsen an den 100. Geburtstag des NABU Sachsen.

Fledermäuse gehören, neben den Flughunden, zu den Fledertieren, die auch als Handflügler bezeichnet werden. Sie bringen ihre Jungen lebend zur Welt und säugen sie, womit sie zur Klasse der Säugetiere gehören. Mit über 1.400 Arten sind die Fledertiere eine der größten Säugetiergruppen auf unserem Planeten und auch die einzigen Säuger, die zu einem aktiven Flug instande sind. Fledertiere sind an die verschiedensten Lebensräume, in denen sie vorkommen, angepasst. In den ganzjährig warmen Tropen und Subtropen können sich z. B. Flughunde von Früchten ernähren. Es gibt Blütenfledermäuse, die Pollen und Nektar aufnehmen und essentiell zur Bestäubung einiger nachtblühender Pflanzen beitragen. Von Blut ernähren sich Vampirfledermäuse in Süd- und Mittelamerika. Einige wenige Fledertierarten ernähren sich von anderen Wirbeltieren, wie z. B. Fröschen und Fischen. Mit über 800 Arten sind jedoch die Insektenfresser unter den Fledertieren vertreten. Alle unsere heimischen Fledermausarten ernähren sich ebenfalls ausschließlich von Insekten.

Fledermaus Steckbrief

Hauptlebensraum: Wald, Gärten, Parks, Felder, Wälder, Obstgärten, Weinberge, Parks, Gärten, Felder, Wälder, Obstgärten, Weinberge, Parks, Gärten, Felder, Wälder, Obstgärten, Weinberge.

Lebensweise: Fledermäuse sind nachtaktiv und leben in Gruppen (Kolonien). Sie sind in der Lage, über lange Strecken zu fliegen und können bis zu 100 km weit von ihren Quartieren ausfliegen.

Fortbewegung: Fledermäuse fliegen mit Hilfe ihrer Flughaut, die zwischen den verlängerten Fingern gespannt ist. Sie können bis zu 100 km/h fliegen.

Ernährung: Fledermäuse ernähren sich von Insekten, Früchten, Nektar und Blut.

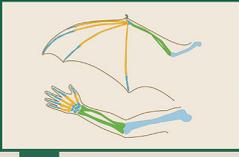
Reproduktion: Fledermäuse gebären ihre Jungen lebend und säugen sie. Die Jungtiere sind bei der Geburt blind und hilflos.

Lebensdauer: Fledermäuse können bis zu 20 Jahre alt werden.

Verbreitung: Fledermäuse sind weltweit verbreitet, mit über 1.400 Arten.



Breitflügelfledermaus



Fledermaus Steckbrief

Waldfledermaus: Die Waldfledermaus ist eine der größten heimischen Fledermausarten. Sie ist nachtaktiv und ernährt sich von Insekten. Sie ist in der Lage, über lange Strecken zu fliegen und kann bis zu 100 km weit von ihren Quartieren ausfliegen.

Lebensweise: Waldfledermäuse leben in Gruppen (Kolonien) und sind nachtaktiv. Sie sind in der Lage, über lange Strecken zu fliegen und können bis zu 100 km weit von ihren Quartieren ausfliegen.

Fortbewegung: Waldfledermäuse fliegen mit Hilfe ihrer Flughaut, die zwischen den verlängerten Fingern gespannt ist. Sie können bis zu 100 km/h fliegen.

Ernährung: Waldfledermäuse ernähren sich von Insekten.

Reproduktion: Waldfledermäuse gebären ihre Jungen lebend und säugen sie. Die Jungtiere sind bei der Geburt blind und hilflos.

Lebensdauer: Waldfledermäuse können bis zu 20 Jahre alt werden.

Verbreitung: Waldfledermäuse sind in Mitteleuropa verbreitet.

Fledermaus-Flügel und der Arm des Menschen

Das griechische Wort „Chiro“ bedeutet Hand und hat den Fledertieren, als sogenannte Handflügler (wiss. Chiroptera), ihren Namen verliehen. Bei ihnen sind die Mittelhand- und Fingerglieder stark verlängert und mittels dazwischen gespannter Flughaut zu einem Flügel ausgebildet.

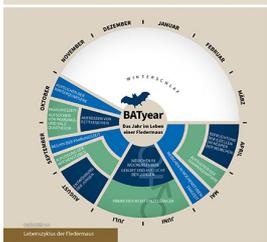
In Deutschland gibt es 25 Fledermausarten, wovon bereits 22 auch in Sachsen nachgewiesen sind (Stand 06/2022). Alle Arten in Deutschland sind gesetzlich streng geschützt.





Energieeffizienter Lebensstil

Starke Muskeln: Das Herz einer Fledermaus schlägt über 1.000 mal pro Minute während des Fluges. Im Winterschlaf schlägt das Herz nur noch 12 mal pro Minute. Der Kehlkopfmuskel kontrahiert 200 mal pro Sekunde, um die Ultraschallrufe zu produzieren.



Da es im Winter keine Nahrung gibt, halten sie Winterschlaf und suchen dafür Winterquartiere mit speziellen klimatischen Bedingungen auf. Diese Orte müssen kühl, aber frostfrei sein; Fledermäuse passen ihre Körpertemperatur der Umgebungstemperatur an, um Energie zu sparen und fahren ihren Stoffwechsel herunter. Damit die Haut an Ohren und Flügeln nicht austrocknet, ist außerdem eine hohe Luftfeuchtigkeit im Winterquartier wichtig.

Im Sommer bilden die Weibchen eigenständige Kolonien, um ihre Jungen zur Welt zu bringen und gemeinsam aufzuziehen. In den sogenannten Wochenstuben bringen sie zumeist ein Jungtier zur Welt, wenige Arten auch Zwillinge. Für eine erfolgreiche Reproduktion werden hierfür warme, trockene und zugluftfreie Quartiere benötigt. Die Jungtiere sind ca. 4-6 Wochen nach ihrer Geburt ausgewachsen und beginnen zu fliegen. Die Mütter bringen ihnen in dieser Zeit die Anwendung der Echoortung für die Insektenjagd und Quartiersuche bei.

Nach dem erfolgreichen Aufziehen der Jungtiere beginnt die Paarungszeit bei den Alttieren. Fledermausmännchen patrouillieren des Nachts sehr aktiv in der Nähe von Quartieren oder lassen aus dem Quartier heraus Balzgesänge ertönen, um Weibchen anzulocken. Je nach Fledermausart beginnt die Paarungsphase im August und kann bis in den Winter und sogar Frühling fortgesetzt werden.



Winterschlaf: Fledermäuse können die kalten Wintermonate bis ins kalte oder mittlere Winterquartiere hinein die Tiere bei Körpertemperatur absinken lassen und durch den Stoffwechsel sinken. Im Winter schlafen sie in Gruppen. Oftmals bilden sie Winterquartiere in Höhlen, Kellern, Mauern, Fledermäuse verschlafen Energie.

Fledermaus Steckbrief

Große Wasserfledermaus

Lebensweise: Die Große Wasserfledermaus ist eine weitverbreitete Art, die in Europa, Asien und Nordamerika vorkommt. Sie ist nachtaktiv und frisst Insekten, die über Wasser fliegen. Sie ist ein wichtiger Bestäuber für viele Wasserpflanzen.

Merkmale: Die Große Wasserfledermaus hat eine Körperlänge von ca. 10 cm und eine Flügelspannweite von ca. 20 cm. Sie hat eine dunkle Färbung und eine charakteristische Fledermausohrform.

Lebensraum: Die Große Wasserfledermaus bevorzugt feuchte Lebensräume wie Gewässer, Sümpfe und Feuchtgebiete.

Fortbewegung: Die Große Wasserfledermaus fliegt über Wasser und nutzt ihre Flügel für die Fortbewegung.

Reproduktion: Die Große Wasserfledermaus legt ihre Eier in Gruppen ab und brütet sie in Höhlen oder unter Wasser.



Wasserfledermaus

Fledermaus Steckbrief

Kleine Abendsegler

Lebensweise: Die Kleine Abendsegler ist eine weitverbreitete Art, die in Europa, Asien und Nordamerika vorkommt. Sie ist nachtaktiv und frisst Insekten, die über Wasser fliegen. Sie ist ein wichtiger Bestäuber für viele Wasserpflanzen.

Merkmale: Die Kleine Abendsegler hat eine Körperlänge von ca. 8 cm und eine Flügelspannweite von ca. 15 cm. Sie hat eine dunkle Färbung und eine charakteristische Fledermausohrform.

Lebensraum: Die Kleine Abendsegler bevorzugt feuchte Lebensräume wie Gewässer, Sümpfe und Feuchtgebiete.

Fortbewegung: Die Kleine Abendsegler fliegt über Wasser und nutzt ihre Flügel für die Fortbewegung.

Reproduktion: Die Kleine Abendsegler legt ihre Eier in Gruppen ab und brütet sie in Höhlen oder unter Wasser.

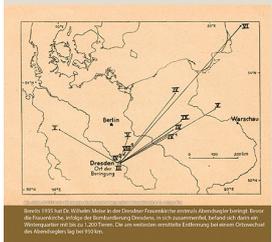
Fledermäuse sind wanderfähig, ähnlich den Zugvögeln. Zwischen Sommer- und Winterlebensraum legen die Tiere teilweise mehrere hundert bis tausend Kilometer quer durch Europa zurück. Während manche unserer heimischen Fledermäuse innerhalb ihrer Wanderungen Landesgrenzen überschreiten, bleiben andere im selben Bundesland oder sogar am selben Ort.

Fledermäuse werden sehr alt: In Sachsen wurden mittels Beringung bei Mausohren, Bart-, Wasser-, Fransen-, Nord- und Breitflügel-Fledermäusen schon Höchstalter von über 20 Jahren festgestellt.



Mit Rückenwind gen Südwest

Entfernungsrekord: Unter den europäischen Fledermausarten ist die kleine Rauhaufledermaus die Weitstreckenwanderin. Ein weibliches Tier, das in Russland beringt und in den französischen Alpen wiedergefunden wurde, belegt eine Wanderstrecke von >2400 km!



Bereits 1935 hat Dr. Wilhelm Meier in der Ober-Ober-Planenbach (heute entfernt), Baden-Württemberg, eine Fledermaus beringt, welche die Distanz von Ostpreußen nach Baden-Württemberg mit bis zu 2400 km überquerte. Das am westlichen Ende der Lössung bei einem Ortswechsel der Distanz von Ostpreußen nach Baden-Württemberg.

Obwohl sie als ortstreue Tiere gelten, wechseln Fledermäuse häufig ihr Quartier. Der markanteste Ortswechsel unserer heimischen Fledermausarten findet im Frühjahr und Herbst statt, wenn sie zwischen Sommer- und Winterlebensraum wechseln. Einige Arten bewegen sich quer durch Europa und legen dabei beachtliche Strecken zurück. Es wird angenommen, dass sich die Tiere am Magnetfeld der Erde sowie an markanten Landschaften wie Flussläufen und Gebirgszügen orientieren. Außerdem nutzen sie dabei gerichtete Windströmungen, die den Flug noch effektiver machen. Die saisonale Wanderung ist vor allem mit dem komplexen Jahreszyklus der Tiere verbunden. In dieser Lebensphase besetzen die Tiere zahlreiche Zwischen- und auch Paarungsquartiere.

Fledermaus Steckbrief

Rauhaufledermaus

Lebensweise: Die Rauhaufledermaus ist eine weitverbreitete Art, die in Europa, Asien und Nordamerika vorkommt. Sie ist nachtaktiv und frisst Insekten, die über Wasser fliegen. Sie ist ein wichtiger Bestäuber für viele Wasserpflanzen.

Merkmale: Die Rauhaufledermaus hat eine Körperlänge von ca. 10 cm und eine Flügelspannweite von ca. 20 cm. Sie hat eine dunkle Färbung und eine charakteristische Fledermausohrform.

Lebensraum: Die Rauhaufledermaus bevorzugt feuchte Lebensräume wie Gewässer, Sümpfe und Feuchtgebiete.

Fortbewegung: Die Rauhaufledermaus fliegt über Wasser und nutzt ihre Flügel für die Fortbewegung.

Reproduktion: Die Rauhaufledermaus legt ihre Eier in Gruppen ab und brütet sie in Höhlen oder unter Wasser.



Eine oder bis drei Aluminiummuggen, auf denen eine bestimmte Kennnummer eingegrast ist, sind die Markierung am Vorderarm (Vorderarm) der Tiere. Die Markierung erfolgt in 4 verschiedenen Größen, angepasst an die Körpergröße unserer heimischen Arten.



Die Markierung erfolgt in 4 verschiedenen Größen, angepasst an die Körpergröße unserer heimischen Arten.



Die Markierung erfolgt in 4 verschiedenen Größen, angepasst an die Körpergröße unserer heimischen Arten.

Fledermaus Steckbrief

Kleinabendsegler

Lebensweise: Die Kleinabendsegler ist eine weitverbreitete Art, die in Europa, Asien und Nordamerika vorkommt. Sie ist nachtaktiv und frisst Insekten, die über Wasser fliegen. Sie ist ein wichtiger Bestäuber für viele Wasserpflanzen.

Merkmale: Die Kleinabendsegler hat eine Körperlänge von ca. 8 cm und eine Flügelspannweite von ca. 15 cm. Sie hat eine dunkle Färbung und eine charakteristische Fledermausohrform.

Lebensraum: Die Kleinabendsegler bevorzugt feuchte Lebensräume wie Gewässer, Sümpfe und Feuchtgebiete.

Fortbewegung: Die Kleinabendsegler fliegt über Wasser und nutzt ihre Flügel für die Fortbewegung.

Reproduktion: Die Kleinabendsegler legt ihre Eier in Gruppen ab und brütet sie in Höhlen oder unter Wasser.

Durch Martin Eisentraut wurde die Markierung von Fledermäusen, auch als Beringung bezeichnet, 1932 in Europa eingeführt und in den ersten Jahren an Mausohren und Abendsegler angewandt. Schon damals wurde anhand von Wiederfinden beringter Tiere das Ortswechselverhalten der Fledermäuse konkret nachgewiesen. Zu den weit wandernden Arten gehören Abendsegler, Kleinabendsegler, Rauhauf- und Zweifelfledermaus. Daneben gibt es Arten, die auch kürzere Strecken zurücklegen, um z. B. in ein Bergwerk oder den nächsten Gewölbekeller zu gelangen.

Fledermaus Steckbrief

Kleinabendsegler

Lebensweise: Die Kleinabendsegler ist eine weitverbreitete Art, die in Europa, Asien und Nordamerika vorkommt. Sie ist nachtaktiv und frisst Insekten, die über Wasser fliegen. Sie ist ein wichtiger Bestäuber für viele Wasserpflanzen.

Merkmale: Die Kleinabendsegler hat eine Körperlänge von ca. 8 cm und eine Flügelspannweite von ca. 15 cm. Sie hat eine dunkle Färbung und eine charakteristische Fledermausohrform.

Lebensraum: Die Kleinabendsegler bevorzugt feuchte Lebensräume wie Gewässer, Sümpfe und Feuchtgebiete.

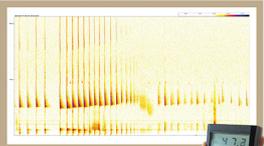
Fortbewegung: Die Kleinabendsegler fliegt über Wasser und nutzt ihre Flügel für die Fortbewegung.

Reproduktion: Die Kleinabendsegler legt ihre Eier in Gruppen ab und brütet sie in Höhlen oder unter Wasser.



Die nächtliche Insektenjagd

Fledermausarten
von: Bodo Schöne



Fledermäuse nutzen Ultraschall, um sich zu orientieren und Insekten zu jagen. Diese Fledermaus kann man mittels Fledermausdetektoren und Ultraschallgeräten leichter nachweisen. Hier erkennt man die Echo, das von einem Insektenkörper beim Reflexionsphänomen des Fluges an der Fledermaus mit Hilfe der Echolotung reflektiert wird. Das Echo ist dann, das gleichzeitige Verändern der Rückstreuung. Dieser Anstieg zeigt auf das Vorhandensein eines Fledermausdetektors nach Fledermaus.

Alle unsere heimischen Fledermausarten ernähren sich ausschließlich von Insekten. Dabei sind die verschiedenen Arten mittels Flügelform und Ultraschallruf perfekt an Jagdhabitate angepasst. Es gibt Fledermausarten, die Insekten im freien Luftraum jagen und jene, die Insekten von Oberflächen, z.B. Blättern, absammeln. Daneben gibt es Arten, die im halboffenen Luftraum ihre Nahrung erbeuten. Fledermäuse bewegen sich während ihres Nahrungsfluges in verschiedenen Höhen, Vegetationschichten und auch mit unterschiedlicher Fluggeschwindigkeit. Mittels Ultraschall rufen sie ihre Umgebung ab und detektieren dabei fressbare Beute. Insekten, die ihren Weg kreuzen werden entweder mit dem Maul erhascht oder mit den Füßen und Flughäuten gekeschert.

Fledermaus Steckbrief

Wasserschlauchfledermaus

Merkmale: Die Wasserschlauchfledermaus ist die größte Fledermaus in Deutschland. Sie hat eine Körperlänge von 10 bis 12 cm und eine Flügelspannweite von 20 bis 22 cm. Sie ist dunkelbraun bis schwarz gefärbt und hat eine charakteristische Fledermausflur.

Lebensweise: Die Wasserschlauchfledermaus ist ein Insektenfresser. Sie ernährt sich von verschiedenen Insektenarten, die sie in der Luft erbeutet. Sie ist nachtaktiv und fliegt in der Dämmerung und in der Nacht.

Verbreitung: Die Wasserschlauchfledermaus ist in ganz Europa verbreitet. In Deutschland ist sie besonders häufig in der Nähe von Gewässern zu finden.

Fortpflanzung: Die Wasserschlauchfledermaus legt ihre Eier in kleine Höhlen ab, die sie in der Natur findet. Die Jungtiere werden von den Eltern im Flug betreut.

Bedrohung: Die Wasserschlauchfledermaus ist durch den Verlust von Lebensräumen und die Verwendung von Pestiziden gefährdet.



Nahrungsmangel und Wohnungsnot

Fledermausarten
von: Bodo Schöne



Nachdem Fledermäuse in der Nähe von Gebäuden zu finden sind, ist es wichtig, sie zu schützen. Die Verwendung von Fledermausnetzen ist eine gute Möglichkeit, sie zu schützen. Es gibt auch spezielle Fledermausnetze, die die Fledermäuse in der Nähe von Gebäuden zu finden sind.

Ob Wochenstube oder Winterhangplatz: Fledermausquartiere stehen im Zentrum des Fledermausschutzes und sind, wie die Tiere selbst, nach Bundesnaturschutzgesetz streng geschützt. Die Ruhe- und Schlafplätze sind insbesondere durch Sanierungs- und Abbruchmaßnahmen sowie Baumfällungen betroffen und müssen bei Ausfall adäquat ersetzt werden, um die ursprüngliche Funktion wiederherzustellen. Vielfältige Einflüsse machen auch die Beschaffung der Fledermausnahrung schwer. In den vergangenen 30 Jahren sind ca. 75 Prozent der Insekten verschwunden – das betrifft die Individuen- als auch die Artanzahl. Da viele Tierarten insektivoren leben, sind vom Insektenmangel ganze Nahrungsketten betroffen.

Fledermaus Steckbrief

Stirkefledermaus

Merkmale: Die Stirkefledermaus ist die kleinste Fledermaus in Deutschland. Sie hat eine Körperlänge von 5 bis 6 cm und eine Flügelspannweite von 10 bis 12 cm. Sie ist dunkelbraun bis schwarz gefärbt und hat eine charakteristische Fledermausflur.

Lebensweise: Die Stirkefledermaus ist ein Insektenfresser. Sie ernährt sich von verschiedenen Insektenarten, die sie in der Luft erbeutet. Sie ist nachtaktiv und fliegt in der Dämmerung und in der Nacht.

Verbreitung: Die Stirkefledermaus ist in ganz Europa verbreitet. In Deutschland ist sie besonders häufig in der Nähe von Gewässern zu finden.

Fortpflanzung: Die Stirkefledermaus legt ihre Eier in kleine Höhlen ab, die sie in der Natur findet. Die Jungtiere werden von den Eltern im Flug betreut.

Bedrohung: Die Stirkefledermaus ist durch den Verlust von Lebensräumen und die Verwendung von Pestiziden gefährdet.



Fledermäuse sind in der Lage, Ultraschallwellen zu erzeugen, die sie zur Orientierung und zur Nahrungssuche verwenden. Die Wellenlänge dieser Schallwellen ist sehr klein, was es ihnen ermöglicht, auch die kleinsten Insekten zu detektieren.



Langohr-Fledermaus: Die Nahrung von Fledermäusen sind Insekten. Diese sind in der Regel sehr klein und fliegen in der Nacht. Die Fledermäuse ernähren sich von diesen Insekten, die sie in der Luft erbeutet.

Fledermäuse, die in geringen Höhen unterwegs sind, wie z.B. die Langohren, und zu den strukturgebundenen Arten gehören, können mitunter im Straßenverkehr gefährdet sein und zu Schlagopfern von Autos werden. Straßenausbau, einhergehend mit größerem Verkehrsaufkommen und höheren Geschwindigkeiten können die Betroffenheit der Arten erhöhen, wobei die Nähe zu Wochenstubenquartieren entscheidend für die Lokalpopulation ist. Abhilfe können hier Überquerungsbauwerke, wie z.B. Grünbrücken und Wildtunnel, leisten.

Grüne Energien leisten einen bedeutenden Beitrag zur Umsetzung der Energiewende. Ihre Nutzung ist jedoch auch mit Eingriffen in Natur und Landschaft verbunden. Die Rotorblätter von Windenergieanlagen bewegen sich in Höhen, wo viele Vogel- und auch Fledermausarten fliegen. Tiere sterben hier entweder aufgrund der Kollision mit dem Rotorenblatt oder am Barotrauma, da Luftverwirbelungen zu Luftdruckunterschieden führen. Man geht derzeit von 10 Schlagopfern im Jahr pro Windkraftanlage aus.



Die Umwelt ist ein wichtiger Schutzfaktor für die Fledermäuse. Die Nutzung von Windenergieanlagen kann zu Kollisionen mit den Rotorblättern führen, was zu Verletzungen und dem Tod der Tiere führen kann.



Die Fledermäuse ernähren sich von Insekten, die sie in der Luft erbeutet. Sie sind nachtaktiv und fliegen in der Dämmerung und in der Nacht.

Der aktive Flug, das Säugen der Jungtiere oder auch das Paarungsverhalten der Männchen sind sehr energieaufwendige Aktivitäten im Leben einer Fledermaus. Um ihren täglichen Nahrungsbedarf zu decken, müssen sie täglich bis zu der Hälfte ihres Körpergewichtes an Insekten fressen. Zwergfledermäuse vertilgen Nacht für Nacht 600 bis 1.000 Mücken. Eine Wasserfledermaus braucht schon 3.000 bis 4.000 Mücken pro Nacht zum Überleben. Dazu kommt noch das Anfressen von Fettreserven, um den Winter gut zu überstehen.

Fledermaus Steckbrief

Wasserschlauchfledermaus

Merkmale: Die Wasserschlauchfledermaus ist die größte Fledermaus in Deutschland. Sie hat eine Körperlänge von 10 bis 12 cm und eine Flügelspannweite von 20 bis 22 cm. Sie ist dunkelbraun bis schwarz gefärbt und hat eine charakteristische Fledermausflur.

Lebensweise: Die Wasserschlauchfledermaus ist ein Insektenfresser. Sie ernährt sich von verschiedenen Insektenarten, die sie in der Luft erbeutet. Sie ist nachtaktiv und fliegt in der Dämmerung und in der Nacht.

Verbreitung: Die Wasserschlauchfledermaus ist in ganz Europa verbreitet. In Deutschland ist sie besonders häufig in der Nähe von Gewässern zu finden.

Fortpflanzung: Die Wasserschlauchfledermaus legt ihre Eier in kleine Höhlen ab, die sie in der Natur findet. Die Jungtiere werden von den Eltern im Flug betreut.

Bedrohung: Die Wasserschlauchfledermaus ist durch den Verlust von Lebensräumen und die Verwendung von Pestiziden gefährdet.



Die Fledermäuse ernähren sich von Insekten, die sie in der Luft erbeutet. Sie sind nachtaktiv und fliegen in der Dämmerung und in der Nacht.

Die Fledermäuse ernähren sich von Insekten, die sie in der Luft erbeutet. Sie sind nachtaktiv und fliegen in der Dämmerung und in der Nacht.

DIV-Tipp: Bau deinen eigenen Fledermauskasten nach Anleitung aus Gitter-Broschüre. Gutes Holz kann man mit Ritzen ausstatten, damit sich Fledermäuse darin besser festhalten können.

Merkmale: Der Fledermauskasten sollte aus Holz gefertigt sein und eine Größe von 10 bis 15 cm haben. Er sollte eine kleine Öffnung für den Eingang haben und eine Ritze für die Fledermäuse zum Festhalten.

Lebensweise: Die Fledermäuse ernähren sich von Insekten, die sie in der Luft erbeutet. Sie sind nachtaktiv und fliegen in der Dämmerung und in der Nacht.

Verbreitung: Die Fledermäuse sind in ganz Europa verbreitet. In Deutschland sind sie besonders häufig in der Nähe von Gewässern zu finden.

Fortpflanzung: Die Fledermäuse legen ihre Eier in kleine Höhlen ab, die sie in der Natur findet. Die Jungtiere werden von den Eltern im Flug betreut.

Bedrohung: Die Fledermäuse sind durch den Verlust von Lebensräumen und die Verwendung von Pestiziden gefährdet.

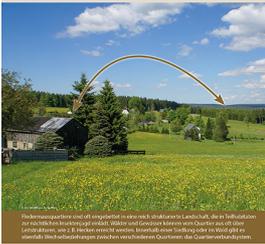


Hausbesetzer mit Tradition



Ob Winter- oder Sommerquartier: Fledermäuse sind ortstreu und suchen ihre Quartiere jedes Jahr wieder auf.

Schlafwandlungen bieten Quartierwahl für Fledermäuse. Foto: Markus Stockfleiter



Fledermäuse orientieren sich oft an Gebäuden in einer Landschaft. In der Natur suchen sie nach Nist- und Quartierplätzen. In der Nähe von Gebäuden sind sie oft über Jahre hinweg an einem bestimmten Ort. Besonders wenn dort auch ein Nistplatz ist. Wenn sich die Quartiere ändern, suchen sie nach neuen Quartieren. Ein Quartierwahlverhalten.

Fledermausquartiere stehen im Zentrum des Fledermausschutzes, in ihnen verbringen Fledermäuse die Hälfte ihrer Lebenszeit. Hier wird geschlafen, geruht, Nachwuchs gezeugt, kommuniziert, verduert und sich gepaart. Fledermausquartiere zu erhalten, ist von enormer Bedeutung zum Artenschutz und Erhalt der einzelnen Arten. Aufgrund der komplexen Lebensweise suchen Fledermäuse im Laufe ihres Lebens zahlreiche Quartiere auf, in einigen davon bleiben sie mehrere Wochen, in manchen nur wenige Tage. Insbesondere in der Schwärmzeit lernen die Jungen von den Alttieren, wo sich bekannte Quartierstandorte befinden. Leitstrukturen, wie z. B. Hecken, zeigen den Tieren oft den Weg zum Quartier, während einzelne Bäume direkt neben dem Quartiereingang häufig als Wegweiser dienen.

Fledermaus Steckbrief

Alpenfledermaus

Lebensweise: Die Alpenfledermaus ist ein Insektivore, das heißt, sie frisst Insekten. Sie ist nachtaktiv und verbringt den größten Teil ihres Lebens in Höhlen oder anderen Quartieren. Sie ist ein Einzelgänger, der nur zur Paarung zusammenkommt. Sie ist ein Vorkolonist, das heißt, sie sucht sich Quartiere im Voraus aus und kehrt jedes Jahr wieder zurück. Sie ist ein ortstreu, das heißt, sie bleibt in der Nähe ihrer Quartiere. Sie ist ein Wanderflieger, das heißt, sie fliegt über große Distanzen. Sie ist ein Schwärmer, das heißt, sie fliegt in großen Gruppen. Sie ist ein Nistflieger, das heißt, sie fliegt in die Nähe ihrer Nistplätze. Sie ist ein Rüttelflieger, das heißt, sie fliegt mit ihren Flügeln auf und ab. Sie ist ein Blattsprenger, das heißt, sie fliegt mit ihren Flügeln über Blätter. Sie ist ein Blattfresser, das heißt, sie frisst Blätter. Sie ist ein Blattwicklerfresser, das heißt, sie frisst die Larven von Blattwicklern. Sie ist ein Blattwespenfresser, das heißt, sie frisst die Larven von Blattwespen. Sie ist ein Blattkäferfresser, das heißt, sie frisst die Larven von Blattkäfern. Sie ist ein Blattläusefresser, das heißt, sie frisst Blattläuse. Sie ist ein Blattwannefresser, das heißt, sie frisst Blattwanne. Sie ist ein Blattspinnefresser, das heißt, sie frisst Blattspinnen. Sie ist ein Blattmilbenfresser, das heißt, sie frisst Blattmilben. Sie ist ein Blattmottefresser, das heißt, sie frisst Blattmotten. Sie ist ein Blattfliegefresser, das heißt, sie frisst Blattfliegen. Sie ist ein Blattwespenfresser, das heißt, sie frisst Blattwespen. Sie ist ein Blattkäferfresser, das heißt, sie frisst Blattkäfer. Sie ist ein Blattläusefresser, das heißt, sie frisst Blattläuse. Sie ist ein Blattwannefresser, das heißt, sie frisst Blattwanne. Sie ist ein Blattspinnefresser, das heißt, sie frisst Blattspinnen. Sie ist ein Blattmilbenfresser, das heißt, sie frisst Blattmilben. Sie ist ein Blattmottefresser, das heißt, sie frisst Blattmotten. Sie ist ein Blattfliegefresser, das heißt, sie frisst Blattfliegen.



Fledermäuse sind oft soziale Tiere, die im Sommer sehr häufig in Kolonien leben. Cluster in einem Quartier bilden. Die Tiere sind sehr tolerant gegenüber anderen Arten. In der Nähe von Gebäuden sind sie oft über Jahre hinweg an einem bestimmten Ort. Besonders wenn dort auch ein Nistplatz ist. Wenn sich die Quartiere ändern, suchen sie nach neuen Quartieren. Ein Quartierwahlverhalten.



Die meisten Fledermausarten bevorzugen sich an feuchten Stellen zu halten. In der Nähe von Gebäuden sind sie oft über Jahre hinweg an einem bestimmten Ort. Besonders wenn dort auch ein Nistplatz ist. Wenn sich die Quartiere ändern, suchen sie nach neuen Quartieren. Ein Quartierwahlverhalten.



Obwohl die meisten Fledermausarten in der Natur sehr tolerant gegenüber anderen Arten sind, können sie manchmal in Gruppen zusammenhängen. Ein Quartierwahlverhalten.

Ob Dachboden oder Baumhöhle: Ein Fledermausquartier muss vor Fressfeinden und ungünstiger Witterung geschützt. Bei Parasitenbefall oder Störung ziehen Fledermäuse nicht selten in ein Quartier in direkter Nähe. Von denen kennen sie mehrere, um für jeden Fall gewappnet zu sein. In der Reproduktionszeit teilen sich große Kolonien manchmal in einzelne Gruppen auf weitere Quartiere auf und finden sich später wieder zusammen. Dieses Verhalten wird auch „Fission Fusion“ genannt und zeichnet ein Quartierverbundsystem ab.

Fledermaus Steckbrief

Steinfledermaus

Lebensweise: Die Steinfledermaus ist ein Insektivore, das heißt, sie frisst Insekten. Sie ist nachtaktiv und verbringt den größten Teil ihres Lebens in Höhlen oder anderen Quartieren. Sie ist ein Einzelgänger, der nur zur Paarung zusammenkommt. Sie ist ein Vorkolonist, das heißt, sie sucht sich Quartiere im Voraus aus und kehrt jedes Jahr wieder zurück. Sie ist ein ortstreu, das heißt, sie bleibt in der Nähe ihrer Quartiere. Sie ist ein Wanderflieger, das heißt, sie fliegt über große Distanzen. Sie ist ein Schwärmer, das heißt, sie fliegt in großen Gruppen. Sie ist ein Nistflieger, das heißt, sie fliegt in die Nähe ihrer Nistplätze. Sie ist ein Rüttelflieger, das heißt, sie fliegt mit ihren Flügeln auf und ab. Sie ist ein Blattsprenger, das heißt, sie fliegt mit ihren Flügeln über Blätter. Sie ist ein Blattfresser, das heißt, sie frisst Blätter. Sie ist ein Blattwicklerfresser, das heißt, sie frisst die Larven von Blattwicklern. Sie ist ein Blattwespenfresser, das heißt, sie frisst die Larven von Blattwespen. Sie ist ein Blattkäferfresser, das heißt, sie frisst die Larven von Blattkäfern. Sie ist ein Blattläusefresser, das heißt, sie frisst Blattläuse. Sie ist ein Blattwannefresser, das heißt, sie frisst Blattwanne. Sie ist ein Blattspinnefresser, das heißt, sie frisst Blattspinnen. Sie ist ein Blattmilbenfresser, das heißt, sie frisst Blattmilben. Sie ist ein Blattmottefresser, das heißt, sie frisst Blattmotten. Sie ist ein Blattfliegefresser, das heißt, sie frisst Blattfliegen.



Wälder – Lebensräume voller Artenvielfalt

Wald für Fledermäuse. Foto: Michael E. Kuhn, DLR



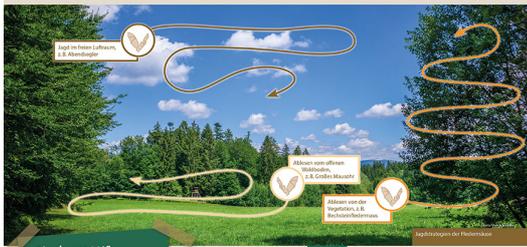
Die Witterungsbedingungen im Wald sind für Fledermäuse sehr geeignet. In der Nähe von Gebäuden sind sie oft über Jahre hinweg an einem bestimmten Ort. Besonders wenn dort auch ein Nistplatz ist. Wenn sich die Quartiere ändern, suchen sie nach neuen Quartieren. Ein Quartierwahlverhalten.

Fast alle unserer heimischen Fledermäuse nutzen Wälder zur Nahrungssuche, viele beziehen hier Quartiere oder bilden gar Reproduktionskolonien. Unabhängig von Alter und Stärke können Bäume Strukturen aufweisen, die für Fledermäuse als natürliches Quartier nutzbar sind. Am häufigsten werden Baumhöhlen und Spalten hinter abstehender Rinde genutzt, daneben aber auch Stammrisse, Fäulnis- oder Zwieselhöhlen. Fledermäuse nutzen diese Strukturen zu allen Jahreszeiten sowohl als Individuen als auch in der Gemeinschaft, wie z. B. zur Reproduktion. Insbesondere großvolumige Höhlungen in starkwandigen Bäumen sind für Kolonien auch zum Winterschlaf geeignet. Alle Strukturen müssen den Ansprüchen nach Witterungsschutz, stabilem Mikroklima sowie Schutz vor Fressfeinden genügen.

Fledermaus Steckbrief

Baumfledermaus

Lebensweise: Die Baumfledermaus ist ein Insektivore, das heißt, sie frisst Insekten. Sie ist nachtaktiv und verbringt den größten Teil ihres Lebens in Höhlen oder anderen Quartieren. Sie ist ein Einzelgänger, der nur zur Paarung zusammenkommt. Sie ist ein Vorkolonist, das heißt, sie sucht sich Quartiere im Voraus aus und kehrt jedes Jahr wieder zurück. Sie ist ein ortstreu, das heißt, sie bleibt in der Nähe ihrer Quartiere. Sie ist ein Wanderflieger, das heißt, sie fliegt über große Distanzen. Sie ist ein Schwärmer, das heißt, sie fliegt in großen Gruppen. Sie ist ein Nistflieger, das heißt, sie fliegt in die Nähe ihrer Nistplätze. Sie ist ein Rüttelflieger, das heißt, sie fliegt mit ihren Flügeln auf und ab. Sie ist ein Blattsprenger, das heißt, sie fliegt mit ihren Flügeln über Blätter. Sie ist ein Blattfresser, das heißt, sie frisst Blätter. Sie ist ein Blattwicklerfresser, das heißt, sie frisst die Larven von Blattwicklern. Sie ist ein Blattwespenfresser, das heißt, sie frisst die Larven von Blattwespen. Sie ist ein Blattkäferfresser, das heißt, sie frisst die Larven von Blattkäfern. Sie ist ein Blattläusefresser, das heißt, sie frisst Blattläuse. Sie ist ein Blattwannefresser, das heißt, sie frisst Blattwanne. Sie ist ein Blattspinnefresser, das heißt, sie frisst Blattspinnen. Sie ist ein Blattmilbenfresser, das heißt, sie frisst Blattmilben. Sie ist ein Blattmottefresser, das heißt, sie frisst Blattmotten. Sie ist ein Blattfliegefresser, das heißt, sie frisst Blattfliegen.



Flugstrategien der Fledermäuse



Quartierwahl der Rotfledermaus

Fledermaus Steckbrief

Nymphenfledermaus

Lebensweise: Die Nymphenfledermaus ist ein Insektivore, das heißt, sie frisst Insekten. Sie ist nachtaktiv und verbringt den größten Teil ihres Lebens in Höhlen oder anderen Quartieren. Sie ist ein Einzelgänger, der nur zur Paarung zusammenkommt. Sie ist ein Vorkolonist, das heißt, sie sucht sich Quartiere im Voraus aus und kehrt jedes Jahr wieder zurück. Sie ist ein ortstreu, das heißt, sie bleibt in der Nähe ihrer Quartiere. Sie ist ein Wanderflieger, das heißt, sie fliegt über große Distanzen. Sie ist ein Schwärmer, das heißt, sie fliegt in großen Gruppen. Sie ist ein Nistflieger, das heißt, sie fliegt in die Nähe ihrer Nistplätze. Sie ist ein Rüttelflieger, das heißt, sie fliegt mit ihren Flügeln auf und ab. Sie ist ein Blattsprenger, das heißt, sie fliegt mit ihren Flügeln über Blätter. Sie ist ein Blattfresser, das heißt, sie frisst Blätter. Sie ist ein Blattwicklerfresser, das heißt, sie frisst die Larven von Blattwicklern. Sie ist ein Blattwespenfresser, das heißt, sie frisst die Larven von Blattwespen. Sie ist ein Blattkäferfresser, das heißt, sie frisst die Larven von Blattkäfern. Sie ist ein Blattläusefresser, das heißt, sie frisst Blattläuse. Sie ist ein Blattwannefresser, das heißt, sie frisst Blattwanne. Sie ist ein Blattspinnefresser, das heißt, sie frisst Blattspinnen. Sie ist ein Blattmilbenfresser, das heißt, sie frisst Blattmilben. Sie ist ein Blattmottefresser, das heißt, sie frisst Blattmotten. Sie ist ein Blattfliegefresser, das heißt, sie frisst Blattfliegen.

Insekten kommen auf allen Ebenen des Waldes vom Boden in der Luft, auf Blättern, in und über Gewässern, über, unter oder in den Baumkronen sowie selbst im Holz. Fledermäuse haben sich darauf spezialisiert, in all diesen Ebenen auf Nahrungssuche zu gehen. Mopsohren jagen opportunistisch über Waldböden nach Laufkäfern, an Gehölzkanten und Wegen sieht man Mopsfledermäuse, Große und Kleine Bartfledermäuse, sowie Vertreter der Gattung *Pipistrellus*. Direkt am Blattwerk bewegen sich Graues und Braunes Langohr sowie Bechsteinfledermaus im langsamen Flug oder Rüttelflug. Sie hören die Laufgeräusche der Insekten und sammeln sie direkt von der Blattoberfläche ab. Die Fransenfledermaus kann Spinnen aus dem Netz heraus keschern. Hoch oben über dem Kronendach ziehen Großer und Kleiner Abendsegler ihre Kreise. Bachläufe, Kleingewässer oder Wildschweinsuhlen ziehen Arten wie die Wasser- und Nymphenfledermaus an.

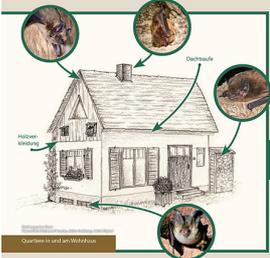




Graue Langohr mit Quartier im Keller Foto: Dirk Sommerhäuser

Mensch und Fledermaus unter einem Dach

Beobachtungstipp: Wenn die Abenddämmerung beginnt, kann man sich vor ein Haus positionieren und Fledermäuse bei ihrem Quartiersflug beobachten.



Fledermäuse sind Kulturfolger. Ihre Lebensweise ist stark an menschliche Bebauungen gebunden. Mindestens 10 Fledermausarten sind auf Gebäude als Quartierstandort sowie zur Fortpflanzung angewiesen. Sie leben oft heimlich unter uns und sind meist nur an ihren Hinterlassenschaften nachzuweisen.

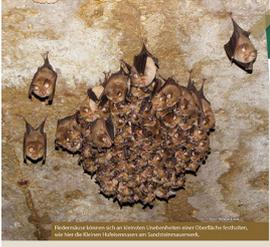
Fledermaus Steckbrief

Kleine Hufeisennase
 Die Kleine Hufeisennase ist die häufigste Fledermausart in Deutschland. Sie ist nachtaktiv und frisst Insekten. Sie ist ein Kulturfolger und findet oft Quartier in Gebäuden. Die Tiere sind sehr anpassungsfähig und können in verschiedenen Umgebungen überleben.

An einem Gebäude können nahezu alle zugänglichen Spalten und Strukturen im Innen- und Außenbereich durch Fledermäuse besiedelt werden. Typische Quartierstrukturen am Gebäude sind: Plattenfugen, Dachrandverblechung, Balkenfugen, Drempel (Kaltdach), Dachböden (Zapfenlöcher, First, Schornstein), Mauerfugen (innen wie außen), Fensterläden, Holz- und Schieferverkleidung, Dächer mit Ziegel- und Schieferdeckung sowie Keller, Selbst-Plutblasen an maroden Fassaden oder Innenwänden, Fugen zwischen Hohlblocksteinen oder Ziegeln im Innen- und Außenbereich sowie Hohlräume in Gebäudetrennfugen bieten Versteckmöglichkeiten. Vor allem im ländlichen Raum sind noch Wohnhäuser mit Fensterläden zu finden, die ebenfalls von Fledermäusen als Quartier genutzt werden können. Fassadenverkleidungen mit Holz- oder Schiefer bieten ideale Bedingungen für spaltenbewohnende Fledermausarten.



Spaltenbewohnende Fledermäuse sind in allen Teilen Deutschlands anzufinden. Die Tiere sind sehr anpassungsfähig und können in verschiedenen Umgebungen überleben. Foto: Dirk Sommerhäuser



Fledermaus Steckbrief

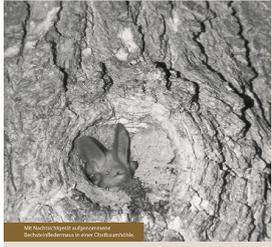
Graues Langohr
 Das Graue Langohr ist die größte Fledermausart in Deutschland. Sie ist nachtaktiv und frisst Insekten. Sie ist ein Kulturfolger und findet oft Quartier in Gebäuden. Die Tiere sind sehr anpassungsfähig und können in verschiedenen Umgebungen überleben.

Die Palette an Quartiermöglichkeiten ist groß. Doch sie ist auch gefährdet, durch Sanierungs- und Abbruchmaßnahmen. Die Tiere zeigen zwar eine hohe Anpassungsbereitschaft bei der Wahl ihrer Unterschlupfmöglichkeiten, dennoch können Veränderungen am Quartier auch den Verlust einer Kolonie nach sich ziehen.



Streuobstwiese im Tal Foto: Dirk Sommerhäuser

Eine aus der Zeit gefallene Landschaft



Mit Nektar speist sich der Nektarfledermaus in einer Obstbaumblüte Foto: Dirk Sommerhäuser

Als prägender Teil der historischen Kulturlandschaften stechen Streuobstwiesen durch ihren Artenreichtum hervor. Obstgehölze und Blühpflanzen binden eine Vielzahl von Insekten an sich. Sie sind Lebensraum holzbewohnender Käfer, Nektarspender für Bestäuber sowie Futterspender durch das reife Obst. Insekten sind wiederum eine große Nahrungsgrundlage für andere Arten: Singvögel, Fledermäuse, Spitzmäuse, Maulwürfe, um nur die wichtigsten zu nennen. Singvögel, Fledermäuse und weitere Kleinsäuger finden zudem Quartiere in Obstgehölzen. Streuobstwiesen bilden somit ein in sich intaktes Ökosystem als Refugium in so manch ausgeräumter und von Straßen zerschnittener Landschaft.

Fledermaus Steckbrief

Fransenfledermaus
 Die Fransenfledermaus ist eine der kleinsten Fledermausarten in Deutschland. Sie ist nachtaktiv und frisst Insekten. Sie ist ein Kulturfolger und findet oft Quartier in Gebäuden. Die Tiere sind sehr anpassungsfähig und können in verschiedenen Umgebungen überleben.

Streuobstwiesen sind ein Biotopkomplex aus extensiv genutzter Wiese und hochstämmigen Obstgehölzen. Insbesondere mit alten Gehölzen, sind sie mittlerweile in unserer Landschaft selten geworden. Aufgrund ihrer geringen Nutzungsintensität erscheinen sie heute wie Relikte aus einer längst vergangenen Zeit.



Das Foto zeigt eine typische Brutplatzöffnung in einem Obstbaum Foto: Dirk Sommerhäuser



Die Streuobstwiese ist ein Lebensraum für Fledermäuse zur nächtlichen Nahrungssuche. Foto: Dirk Sommerhäuser

In einer Studie im Meißener Raum wurden in Streuobstwiesen 16 Fledermausarten nachgewiesen – davon 10 mit Reproduktionsmerkmalen. Einige Kolonien nutzen Bäume der Streuobstwiesen als Wochenstubenquartier, darunter die Bechsteinfledermaus. Weitere typische Arten, die man in Streuobstwiesen nachweisen kann, sind die Fransen- und Zwergfledermaus sowie das Braune Langohr. Wegen ihrer Lage in den wärmegegotenen Nebentälern der Elbe sind die Streuobstwiesen im Triebischtal ein wichtiges Nahrungsrefugium für die Kleine Hufeisennase und das Graue Langohr.

Fledermaus Steckbrief

Braunes Langohr
 Das Braune Langohr ist eine der größten Fledermausarten in Deutschland. Sie ist nachtaktiv und frisst Insekten. Sie ist ein Kulturfolger und findet oft Quartier in Gebäuden. Die Tiere sind sehr anpassungsfähig und können in verschiedenen Umgebungen überleben.





Fledermaus komm ins Haus

Eine Aktion der Sächsischen Landesstiftung für Natur und Umwelt seit 2001 und gemeinsame Aktion von LaNU und NABU Sachsen seit 2022

Wir sagen Danke bei Eigentümern und Bewohnern, die Fledermäusen ein Zuhause geben.



Während manche Menschen Fledermäuse noch immer als unheimlich empfinden, sind für andere Menschen oder Quartierinhaber „ihre“ Fledermäuse am Grundstück nicht mehr wegzudenken. Inhaber der Plakette „Fledermaus komm ins Haus“ wurden entweder durch „ihre“ Fledermäusvorkommen als neuer Quartierstandort ausgewählt oder haben aus eigenem Interesse Fledermausquartiere am eigenen Haus etabliert. Um das Engagement der Bürger zum Schutz der Fledermäuse in der Öffentlichkeit sichtbar zu machen, verleiht die Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt seit 2001 die Plakette „Fledermaus komm ins Haus“ und setzt die erfolgreiche Aktion gemeinsam mit dem NABU Sachsen fort.

Fledermaus Steckbrief

Handfledermaus
 Die Handfledermaus ist die häufigste Fledermausart in Sachsen. Sie ist nachtaktiv und frisst Insekten. Sie ist ein wichtiger Bestäuber für viele Pflanzenarten. Die Handfledermaus ist ein geschütztes Tier und darf nicht getötet oder verletzt werden. Sie ist ein wichtiger Bestandteil der Biodiversität in Sachsen.

Merkmale:
 - Körperlänge: 40-50 mm
 - Flügelspannweite: 100-120 mm
 - Gewicht: 10-15 g
 - Lebenserwartung: 10-15 Jahre
 - Fortbewegung: Fliegen
 - Nahrung: Insekten
 - Lebensraum: Gärten, Parks, Wälder, Felder

Fledermaus Steckbrief

Waldfledermaus
 Die Waldfledermaus ist eine der größten Fledermausarten in Sachsen. Sie ist nachtaktiv und frisst Insekten. Sie ist ein wichtiger Bestäuber für viele Pflanzenarten. Die Waldfledermaus ist ein geschütztes Tier und darf nicht getötet oder verletzt werden. Sie ist ein wichtiger Bestandteil der Biodiversität in Sachsen.

Merkmale:
 - Körperlänge: 50-60 mm
 - Flügelspannweite: 120-140 mm
 - Gewicht: 15-20 g
 - Lebenserwartung: 10-15 Jahre
 - Fortbewegung: Fliegen
 - Nahrung: Insekten
 - Lebensraum: Wälder, Parks, Gärten



Bei der Aktion „Fledermaus komm ins Haus“ können sich Interessanten sowohl für eine Plakette bewerben als auch erfahren, welche Möglichkeiten sie haben, um Fledermausquartiere an Gebäuden zu schützen. Am Gebäude angebracht, zeigt die Plakette, dass Fledermäuse darin ein Zuhause haben.

Fledermaus können ins Haus

Mehr zur Plakette „Fledermaus komm ins Haus“ unter www.Fledermausschutz-Sachsen.de sowie unter www.lanu.de.



Quartierpaten für Fledermäuse gesucht

Eine Aktion des NABU Sachsen



In ganz Sachsen werden Quartierpaten gesucht, die sich ehrenamtlich aktiv im Fledermausschutz beteiligen möchten. Im Mittelpunkt stehen Fledermausquartiere an Gebäuden. Sie bedürfen einer regelmäßigen Betreuung, um den Zustand der Kolonie oder mögliche Störfaktoren einzuschätzen. Aufgaben sind Zählungen im Quartier oder während des Ausflugs der Tiere am Abend, Reinigungsarbeiten im Quartier oder das Einsammeln von Fundtieren/Pfleglingen. Durch den Bau eines Fledermausbretts kann außerdem neuer Wohnraum für die Tiere geschaffen werden.

Fledermaus Steckbrief

Zwergfledermaus
 Die Zwergfledermaus ist die kleinste Fledermausart in Sachsen. Sie ist nachtaktiv und frisst Insekten. Sie ist ein wichtiger Bestäuber für viele Pflanzenarten. Die Zwergfledermaus ist ein geschütztes Tier und darf nicht getötet oder verletzt werden. Sie ist ein wichtiger Bestandteil der Biodiversität in Sachsen.

Merkmale:
 - Körperlänge: 20-30 mm
 - Flügelspannweite: 60-80 mm
 - Gewicht: 2-3 g
 - Lebenserwartung: 10-15 Jahre
 - Fortbewegung: Fliegen
 - Nahrung: Insekten
 - Lebensraum: Gärten, Parks, Wälder

Fledermausspezialisten ermöglichen angehenden Quartierpaten den Einstieg in das Thema Fledermausschutz. Durch Weiterbildungen und Schulungen werden die Quartierpaten schließlich in der Lage sein, selbstständig Quartierkontrollen durchzuführen und Daten zu Fledermausvorkommen zu sammeln.



- Du hast ein Fledermausquartier am Haus/Grundstück?
- Du willst Dich im Fledermausschutz aktiv beteiligen?
- Du willst selbst Fledermauszählungen durchführen?

Registriere Dich jetzt als Quartierpate unter www.Fledermausschutz-Sachsen.de

Fledermaus Steckbrief

Zwergfledermaus
 Die Zwergfledermaus ist die kleinste Fledermausart in Sachsen. Sie ist nachtaktiv und frisst Insekten. Sie ist ein wichtiger Bestäuber für viele Pflanzenarten. Die Zwergfledermaus ist ein geschütztes Tier und darf nicht getötet oder verletzt werden. Sie ist ein wichtiger Bestandteil der Biodiversität in Sachsen.

Merkmale:
 - Körperlänge: 20-30 mm
 - Flügelspannweite: 60-80 mm
 - Gewicht: 2-3 g
 - Lebenserwartung: 10-15 Jahre
 - Fortbewegung: Fliegen
 - Nahrung: Insekten
 - Lebensraum: Gärten, Parks, Wälder

